



Keine China-Zeit für Hamburg

Dennächst, im September, stehen Hamburg wieder gut zwei Wochen CHINA TIME bevor – eine seit dem Jahre 2006 alle zwei Jahre wiederkehrende Veranstaltung. Bei dieser Gelegenheit sollen die Hamburger China-Kompetenzen zelebriert werden. Diese sind unbestreitbar, auf vielen Gebieten, und CHINA TIME 2006 hat diesen Anspruch wenigstens mit einem ausgefeilten Werbekonzept weit verbreitet. Die Senatskanzlei hatte damals die organisatorische Zuständigkeit für diese Veranstaltung an sich gezogen.

Eine Senatskanzlei muß nicht unbedingt auch eine Ideenschmiede sein. Deshalb litten die Veranstaltungsprogramme an nebulösen Vielfältigkeiten. Ein zentraler Veranstaltungsort fehlte, ebenso ein Thema oder ein Motto, und Kritisches – an der Freien und Hansestadt und den Ausprägungen ihres Chinaengagements oder an der VR China war ebenfalls nicht gewünscht. Viele Veranstaltungen bewegten sich in den je eigenen HH-Chinaszenen der Veranstalter und wirkten selten in die weitere HH-Bevölkerung. Das tat allein ein Chinamarkt an der Binnenalter, der allerdings meistens Schnickschnack feilbot und sich nur durch viel rote Farbe und ähnliches von den gewohnten Bratwurst- und Glühwein-Festlichkeiten hiezustadt unterschied.

Das wird bei CHINA TIME 2010 nicht anders sein – oder sollte das Programm, das in aller Verschwiegenheit vorbereitet wird, eine staunenswerte Überraschung enthalten? Gegenwärtig ist ohnehin keine gute China-Zeit in Hamburg.

Als Bürgermeister Ole von Beust Anfang Juni in Shanghai weilten, interessierten sich die HH-Medien nur flüchtig dafür. Das war im Jahre 2007 noch ganz anders gewesen. Jetzt besuchte er vor allem die Expo in Shanghai mit ihrem von Hamburg gestifteten roten Öko-Haus. Sechs Millionen Euro hat es gekostet und verwirrt die chinesischen Besucher vor allem, interessiert aber die Fachleute unter ihnen. Hoffentlich hat die Senatskanzlei für CHINA TIME 2010 eine große Dokumentation hierüber vorbereitet, denn viele Hamburger möchten wohl wissen, was HH da Shanghai gestiftet hat. Viel Zeit für Ole von Beust hatten die Shanghaier Politiker diesmal nicht. Wahrscheinlich hatten sie schon von den Unlustigkeiten des Bürgermeisters in seinem Amt erfahren.

Der Hafen Hamburg ächzt schon lange nicht mehr unter der Last der China-Container, sondern sehnt sich nach ihnen, die gegenwärtig überwiegend in Rotterdam entladen werden. Vor zehn Jahren hatte der Präses der Handelskammer noch verheißen, im Jahre 2010 würden zehn chinesische Weltunternehmen ihre europäischen Niederlassungen in HH angesiedelt haben. Gegenwärtig verlassen solche Unternehmen Hamburg eher, ohne daß diese Zahl je erreicht wurde. Damit hängt auch ein Problem zusammen, dessen Lösung Ole von Beust schon im Jahre 2007 als bevorstehend vollmundig angekündigt hatte: HH hat noch immer keine direkte Flugverbindung mit China, schon gar nicht mit der Partnerstadt Shanghai. Seit 20 Jahren bemühen sich HHs Politik und Wirtschaft angeblich um die Lösung dieses Problems.

Deshalb bleibt auch die Zahl der chinesischen Touristen, die nach HH kommen, vergleichsweise gering. Vernünftige Ansätze für eine entsprechende Werbung sind unübersehbar, doch an Ideen dafür, was Hamburg den üblichen chinesischen Vier-Stunden-Touristen zeigen sollte, gebietet es den Zuständigen. Ein chinesischer Reiseleiter empfahl, einem Werbemagazin zufolge, ein Mittagessen in einem "Hofbräuhaus", mit Haxn und Tabledance. Nun denn!

Über viel mehr wäre bei CHINA TIME 2010 zu berichten und zu diskutieren. Aber mal sehen, was das Programm bietet. Es müßte jetzt im August öffentlich werden.